Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 84 (2009)

Artikel: Der Mittagstisch begann am Familientisch

Autor: Bär, Melanie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mittagstisch begann am Familientisch

Von Melanie Bär, Mägenwil. Sie ist Redaktorin
bei der Aargauer Woche/Wettinger Post.

Roberta Di Maggio sitzt an ihrem Esstisch und strahlt. «An einem solchen Tisch hat vor knapp 20 Jahren eigentlich alles begonnen», sprudelt es aus der zweifachen Mutter heraus. «Ich habe die Nachbarskinder im Wettinger Lindenhof nicht gerne mit dem Schlüssel um den Hals gesehen.» Deshalb hat sie die Gspänli ihres damals siebenjährigen Sohnes und der dreijährigen Tochter ab und zu zum Essen eingeladen. Weil es ihnen am Familientisch der Di Maggios so gut gefiel, wurde die Mama von deren alleinerziehenden Müttern angefragt, ob sie die Kinder regelmässig über Mittag verköstigen und betreuen würde. «Klar machte ich das. Denn was macht es schon aus, drei Teller Pasta mehr zu kochen?», begründete die unkomplizierte Frau ihre spontane Zusage für diesen Vorläufer des ersten «offiziellen» Mittagstisches in Wettingen.

Dieser nahm nämlich erst Ende 1995 seinen Anfang. Damals suchte die Schulpflege im Altenburg nach Räumlichkeiten für einen Mittagstisch, der in Wettingen zum Pionier werden sollte. Fündig wurde sie im Gemeindehaus der reformierten Kirche, wo bis heute kostenlos Küche und zwei Räume zur Verfügung gestellt werden. Im April 1996 wurden die Eltern aller Altenburg-Schüler zu einem Informationsabend eingeladen. Nachdem das Bedürfnis nachgewiesen war, fand im Juni 1996 die Gründungsversammlung des Wettinger Mittagstisches Altenburg statt, und die Schulpflege zog sich zurück. «Weil ich ja an meinem privaten, kleinen Mittagstisch bereits Erfahrungen gesammelt hatte und diesen Mittagstisch als einzigen Ausweg für die ‹Schlüsselkinder› sah, stellte ich mich spontan als Präsidentin zur Verfügung.» Susan Tuttle, die heute als Lehrerin und Einwohnerrätin in Wettingen tätig ist, damals aber wie Roberta Di Maggio nicht berufstätig war, übernahm das Amt als Köchin. Irma Maibach war die erste Betreuerin. Weiter waren Eva Keller, Eveline Hoedle, Astrid Stärkle und Doris Panagiotakis der Kern des Vereins.

Der Mittagstisch wurde im ersten Jahr am Montag, Dienstag und Donnerstag angeboten. Am ersten Mittagstisch nahmen 23 Kinder teil, die Besucherzahl nahm stetig zu, und somit mussten weitere freiwillige Mütter als Küchenhilfen und Be-

treuungshilfen gefunden werden. «Mein erster Vorsatz war es, die Kinder nicht zum Essen zu zwingen», erinnert sich Roberta Di Maggio zurück. Es habe sich aber bald gezeigt, dass die Kinder, von ihren Gspänli animiert, am Mittagstisch auch freiwillig etwas assen, was sie zu Hause nicht probiert hätten.

Kinder, deren Unterricht bereits um zehn Uhr endete, durften mit Susan Tuttle im Quartierladen oder in der Migros an der Landstrasse die Zutaten fürs Mittagessen einkaufen gehen. Dabei wurde Wert auf Frischware und Aktionen gelegt. Schliesslich wurden pro Kind nur sieben Franken pro Essen und fünf Franken für zwei Stunden Betreuung verlangt. Zu diesem Preis gab es Salat, Gemüse-Dip, eine Hauptmahlzeit, Dessert und zum Mitnehmen eine Frucht für die Pause. «Diese tiefen Kosten waren nur dank ehrenamtlichem, unentgeltlichem Einsatz der Mitarbeiterinnen möglich», erklärt die erste Mittagstisch-Präsidentin, ohne zu hadern. Im Gegenteil, Roberta Di Maggio glaubt, dass sie dank diesem ehrenamtlichen Einsatz Erfahrungen sammeln konnte, die sie im Leben weitergebracht haben und die sie nirgends sonst hätte sammeln können. «Durch den Kontakt mit Kindern, Eltern und Behörden lernte ich den Umgang mit den vielfältigsten Menschen. Weiter erarbeitete ich in der von der Schulpflege gegründeten ‹Kommission Blockzeiten – Mittagstisch – Tagesschule Wettingen› das Grundlagendossier für die heutige Ausgabe des Mittagstisches», blickt die heute 55-Jährige dankbar zurück. «Weil wir keinen Lohn erhielten, konnten wir nach unserem Gutdünken arbeiten und organisieren, ohne jemandem Rechenschaft ablegen zu müssen.»

Di Maggio ist überzeugt, dass ihr diese Erfahrungen später im Job, als Leiterin des Seniorenstammtischs und im Umgang mit Menschen zugute gekommen sind. Profitiert hätten auch ihre eigenen Kinder. Denn wenn die Köchin ausfiel, stand die umtriebige Präsidentin selber in der Küche und nahm die eigenen Kinder an den Mittagstisch mit. «Der soziale Kontakt am Mittagstisch hat meinen Kindern gut getan, denn diese sind nicht so offen wie ich und assen lieber im vertrauten Daheim.»

Die Pionierarbeit beim ersten Wettinger Mittagstisch hatte aber auch ihren Preis. Begonnen hat der Verein mit 1000 Franken Startkapital, das von einer berufstätigen Mutter gespendet wurde. Sie drückte damit ihren Dank aus, dass sie ihr Kind über Mittag gut aufgehoben wusste. Weiter schenkte der neu gegründete Wettinger Kiwanis Club einen Teil der Einnahmen des Wettiger-Fest-Geldes als erste Spende dem Verein. Erst im Jahr 1998 zahlte die Gemeinde erstmals 2000 Franken. Ab diesem Zeitpunkt konnte an vier Tagen ein Mittagstisch angeboten werden, was von den Eltern sehr geschätzt wurde. Bis der Verein aber auf das Schuljahr 2007/08 einen Leistungsvertrag mit der Gemeinde Wettingen abschliessen konnte, kämpfte er immer ums finanzielle Überleben. «Wir verkauften selbstgemachte Ku-

chen und Guetzlis an Marktständen, um unsere Vereinskasse zu füllen, und sprachen immer wieder bei möglichen Sponsoren vor», erzählt Di Maggio wieder ohne vorwurfsvollen Unterton. «Das gehört halt dazu, wenn man Pionierarbeit leistet», erklärt sie auf die Frage, warum sie trotz minimaler finanzieller Unterstützung von aussen und ohne finanzielle Entschädigung die Freude an ihrer Arbeit als erste Mittagstisch-Präsidentin in Wettingen nie verlor. «Ich hatte das Glück, dass das Einkommen meines Mannes für die ganze Familie reichte und wir nicht auf ein Einkommen von mir angewiesen waren.»

«Auch wenn wir keine Pädagoginnen waren, brachten wir dafür einen Rucksack voller Mutter-Erfahrungen mit», ist Di Maggio überzeugt. Am Mittagstisch wurden die Geburtstage der Kindergärtler bis Oberstufenschüler gefeiert, an der Wandtafel wurden Lob und Tadel festgehalten, und die Leiterinnen wurden mit Kinderzeichnungen beschenkt. «Das Schönste ist für mich, dass mich die Kinder teilweise heute noch auf der Strasse grüssen, wenn sie mich sehen», strahlt die sympathische Frau. Und es ist doch schon ein Weilchen her, seit sie im Jahr 2000 das Präsidentinnenamt an Andrea Fischer weitergegeben hat.

Mittlerweile hat sich einiges geändert in der Wettinger Mittagstisch-Landschaft: Es gibt an jedem der drei Primarschulstandorte einen Mittagstisch. Alle werden vom im Jahr 2007 gegründeten Verein Tagesstrukturen professionell geführt. Die ausgebildeten Mitarbeitenden sind angestellt und werden entlöhnt, das Essen wird nicht mehr vor Ort gekocht, sondern von der Arwo-Küche geliefert. Bei der offiziellen Anlaufstelle werden von Montag bis Freitag von neun bis elf Uhr Fragen beantwortet und An- und Abmeldungen entgegengenommen.

«Ja, es hat sich wirklich viel verändert», ist sich Roberta Di Maggio bewusst, die zusammen mit Susan Tuttle und vielen Frewilligen den Grundstein dazu gelegt hat. Doch gerade diese hektische und steinige Anfangszeit hat ihrem Naturell und ihrem Organisationstalent entsprochen. «Und ich habe nach wie vor meinen privaten Mittagstisch zu Hause», lacht die Pionierin verschmitzt. Ihr mittlerweile 25-jähriger Sohn Elio ist zwar schon ausgezogen, kehrt aber immer wieder zur 20-jährigen Schwester Linda und den Eltern zurück, um am Familientisch gemeinsam zu essen. Und nicht selten bringt er noch ein paar Kollegen oder die Freundin mit. Es wird also auch in Zukunft nicht ruhig werden am Esstisch der Familie Di Maggio, wo vor knapp 20 Jahren das erste Kapitel der Wettinger Mittagstischgeschichte geschrieben wurde.